

Anselm Grün: Erlösung. Ihre Bedeutung in unserem Leben. Kreuz Verlag, München 2004. 160 S.; 16,90 EUR.

An heiße Eisen wagt er sich heran, der derzeit einzige Bestseller-Autor unter den Theologen. Anselm Grün, der sich nicht zu schade ist, in der Bild-Zeitung Mini-Exerzitien zu halten, schreibt im Vorwort seines Buches über Erlösung, wie häufig er bei seinen zahlreichen Vorträgen in der Diskussion von interessierten, engagierten, sensiblen Zeitgenossen angesprochen worden sei, denen die christliche Erlösungslehre fremd geworden ist und die händeringend nach Alternativen suchen.

Anselm Grün nimmt diese Anfragen ernst. Er moralisiert nicht. Er sucht auch keine Ausflüchte. Er zeigt sich davon überzeugt, dass es keine besseren Antworten auf die Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Glück und Freude, nach Leid und Gerechtigkeit gibt als diejenigen, die in der Bibel gegeben und im Neuen Testament mit dem Namen Jesu verknüpft werden.

In diesem Ansatz bei den Quellen des Glaubens liegt eine doppelte Chance. Zum einen zeigt sich bei den vielfach belasteten Begriffen der klassischen Erlösungslehre wie Sühne, Opfer, Stellvertretung, dass ihr biblischer Klang viel offener, klarer, weitreichender ist als das, was in der Lehrtradition daraus gemacht worden und, mehr noch, bei vielen Christenmenschen im 20. Jh. angekommen ist. Zum anderen zeigt sich, dass die Bibel in ihrer Rede von der Erlösung der Menschen keineswegs nur auf diese – allerdings zentralen – Begriffe reduziert werden kann, sondern ein weites und fruchtbares Feld von Metaphern der Heilung, von Erzählungen der Rettung, von Gesprächen der Hilfe erkennen lässt, ohne das die Hauptwörter gar nicht verstanden werden können, auf dem aber damals wie heute viele ihre ganz persönliche Hoffnung deutlicher angesprochen finden können, auch wenn nicht alles bis zum tiefsten Grund der christlichen Rede von Schuld und Sühne reicht.

Der Benediktinerpater aus Münsterschwarzbach nutzt diese doppelte Chance. In einer einfachen, verständlichen, ebendeshalb aber präzisen Sprache führt er die Leser in die weite Welt der neutestamentlichen Heilsbilder. Von der Menschwerdung Jesu ist die Rede, von seinem Weg, seiner Lehre, seinen Wundern – dann erst, aber dann doch von seinem Tod am Kreuz. Dieser Konzentration entspricht in den Schlusspartien eine Extension: Der geistliche Leiter des Recollectiohauses für Priester und Ordensleute setzt auf Individualseelsorge, personale

Therapie und verständige Einsicht in das Geheimnis der Erlösung; der Kenner nicht nur der biblischen, sondern auch asiatischer Spiritualität ordnet aber die Erfahrung des erlösten Selbst in die weiten Zusammenhänge der kosmischen Erlösung ein, von der das Neue Testament – im Westen oft überhört – gleichfalls zeugt.

Der Bogen der neutestamentlichen Betrachtungen ist weit gespannt. Er reicht von den Evangelien bis zur Apokalypse, von Paulus bis zum Zweiten Petrusbrief. Nicht die Literarkritik interessiert Grün, die (angeblich) Primäres von (angeblich) Sekundärem unterscheidet, sondern allein der Lichtreflex des Erlösungsglanzes Jesu Christi, der sich auch in unscheinbaren, übersehenen, fremd anmutenden Texten bricht.

Die Stärke des Buches besteht darin, dass es von der Stärke der neutestamentlichen Erlösungsverkündigung überzeugt ist und zu überzeugen versucht. Einwände gegen verschiedene Motive werden genannt und kritisch diskutiert – nicht im Sinne wissenschaftlicher Kontroverse, sondern im Sinne einer Lehre, die Probleme nicht verschweigt, aber im Interesse der Schüler, der Neugierigen, der Interessierten zu lösen bemüht ist.

Einwände? Die Überschriften sind zuweilen sehr plakativ und können verleiten, Zusammenhänge außer Acht zu lassen. Beispiel Matthäus: „Erlösung durch Jesu Lehre“ – das ist etwas zu dick aufgetragen, auch wenn die befreiende Kraft der Lehre Jesu zu recht betont wird. Aber auch nach Matthäus geht Jesus den Weg des Leidens; „sein Volk erlöst“ er, wie sein Name verheißt, „von ihren Sünden“ (Mt 1,21) letztlich durch die Hingabe seines Lebens (Mt 26,28). Der Satz „Erlösung ist bei Matthäus ähnlich wie im Buddhismus Einweisung in das rechte Leben, Einweihung in die Geheimnisse Gottes und des Menschen“ (56) ist deshalb doch mit einem Fragezeichen zu versehen.

Aber diese Einwände müssen schnell verstummen. Das Buch wird dankbar aus der Hand legen, wer den Reichtum christlicher Erlösungslehre wirklich aus den Quellen kennen lernen will. Und der exegetische Profi zollt dem Charisma eines Lehrers Respekt, der es versteht, in so verständlicher und kompetenter Weise darzustellen und zu aktualisieren, was das Neue Testament über die tiefste Angst und die tiefste Freude der Menschen gesagt hat.

Thomas Söding

